

Gudrun Biffi

# Schwerpunkte der Arbeitsmarktentwicklung in den achtziger Jahren

**D**ie Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg zwischen 1984 und 1988 um 75 700 (pro Jahr +0,6%) auf 2,810 500. Es dauerte 5 Jahre, bis die Beschäftigungsverluste der Jahre 1982 und 1983 (–63 800 Arbeitsplätze) wettgemacht waren. Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen (Unselbständige und Selbständige) war 1988 mit 3,243 900 um 23 300 niedriger als im Jahr 1981. Die Erwerbstätigkeit hatte in Österreich in den achtziger Jahren einen ähnlichen Verlauf wie in anderen europäischen Staaten. In der Bundesrepublik Deutschland reichte der Aufschwung ab 1984 gerade aus, um den Beschäftigtenstand des Jahres 1980 zu erreichen. Hingegen expandierte die Beschäftigung in Nordamerika, nach einem schwächeren Einbruch als in Europa (1982), seit 1983 jährlich um 2% bis 3%. Auch in Nordeuropa war die Beschäftigung dynamischer als in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland. Ebenso war die Schweiz in der Schaffung von Arbeitsplätzen erfolgreicher als Österreich: Schon 1986 wurde der Erwerbstätigenstand des Jahres 1981 (3,211 000) übertroffen, und die Beschäftigung wuchs seither stärker als in Österreich.

Die Zahl der Arbeitslosen schrumpfte 1988 erstmals seit dem Konjunkturerinbruch in den frühen achtziger Jahren. Im Jahresdurchschnitt 1988 registrierte das Arbeitsamt 158 600 Arbeitslose, um 5 800

**Der Arbeitsmarkt hat sich nach dem starken Einbruch Anfang der achtziger Jahre zusehends erholt. Die Beschäftigung expandierte wieder, der Anstieg reichte jedoch nicht aus, um die Erwerbstätigenzahl des Jahres 1981 zu erreichen. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich erst 1988. Die Dauer der Arbeitslosigkeit hat in den achtziger Jahren stark zugenommen. Das Stellenangebot wächst seit 1984. Der Großteil der offenen Stellen, die dem Arbeitsamt gemeldet werden, wird in kürzester Zeit besetzt, sodaß nur ein geringer Bestand zum Erhebungszeitpunkt am Monatsende erfaßt wird.**

oder 3,5% weniger als ein Jahr davor. Insgesamt gab es 1988 rund dreimal so viele Arbeitslose wie 1980 (+105 500, +198%). Die Arbeitslosenrate betrug 1988 5,3%; vor dem Konjunkturerinbruch, im Jahr 1980, war sie bei 1,9% gelegen. Im internationalen Vergleich ist die Arbeitslosigkeit in Österreich relativ niedrig; die Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien und Frankreich etwa verzeichneten 1988 Arbeitslosenraten zwischen 7,9% und 10,5%. In den nordeuropäischen Ländern Schweden und Norwegen ist die Arbeitslosenrate deutlich geringer als in Österreich (1988 zwischen 1,8% und 2,2%), ebenso in der Schweiz. In den USA und in Finnland entspricht sie derzeit etwa dem Wert in Österreich.

Im Durchschnitt des Jahres 1988 bestanden gemäß Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger 2,810 500 sozialversiche-

rungsrechtliche Beschäftigungsverhältnisse. In dieser Summe sind Karenzurlaubsgeld-Bezieherinnen sowie Präsenzdienster, die vor dem Präsenzdienst beschäftigt waren, enthalten<sup>1)</sup>

## Deutliche Verschiebung der Branchenstruktur der Beschäftigung

Der Anteil der einzelnen Wirtschaftssektoren an den unselbständig Beschäftigten (ohne Karenzurlaubsberechtigten und Präsenzdienster) hat sich seit Anfang der achtziger Jahre verändert. In der Land- und Forstwirtschaft unterliegt die Beschäftigung einem langfristig sinkenden Trend: Ihr Anteil an den unselbständig Beschäftigten insgesamt schrumpfte zwischen 1980 und 1988 von 1,3% auf 1%.

Industrie und Gewerbe haben ihren Beschäftigtenstand von 1980 bis 1988 von 949 800 auf 841 000 verringert (–108 800 oder –11,5%; ohne Bauwesen). Der Verlust an Arbeitsplätzen war in den Rezessionsjahren 1982/83 besonders groß, aber auch in der guten Konjunktur 1988 konnte er nicht gestoppt werden. Zwar hat sich die Beschäftigung in vielen Industriebranchen bis zum Jahresende 1988 stabilisiert, doch mußten etwa die Textil- und Bekleidungsindustrie, die Lederindustrie, die Nahrungsmittelindustrie, Bergwerke, Eisenhütten, aber auch die Maschinen- und Fahrzeugindustrie weitere Arbeitskräfte abbauen. Insgesamt schrumpfte der Anteil der

<sup>1)</sup> Die Zahl der Karenzurlaubsberechtigten und Präsenzdienster betrug im Jahresdurchschnitt 1988 45 600; sie schwankt von Jahr zu Jahr nur wenig. 1980 lag sie bei 45 500, sie stieg in den Jahren des Beschäftigungsrückgangs 1982 und 1983 auf 50 500 und sank dann bis 1988 wieder kontinuierlich auf das Niveau von 1980.

Sachgüterproduktion an der Gesamtbeschäftigung von 34,7% im Jahr 1980 auf 30,4% 1988.

In der Bauwirtschaft gingen in der ersten Hälfte der achtziger Jahre besonders viele Arbeitsplätze verloren; die Beschäftigung stabilisierte sich jedoch 1986/87 und expandierte 1988 sogar um 3.800 oder 1,8% auf 217.500. Damit waren 1988 7,9% aller Arbeitskräfte in der Bauwirtschaft beschäftigt (1980 9,2%).

Der Dienstleistungssektor hat in den achtziger Jahren in fast allen Bereichen expandiert. Branchen, deren Entwicklung besonders eng von Industrie und Gewerbe abhängt, mußten ihre Beschäftigung in den frühen achtziger Jahren zunächst verringern: Handel, Verkehr, Wirtschaftsdienste. Andere Sektoren, wie die Haushaltung und Hauswartung schrumpfen längerfristig. In allen anderen Dienstleistungsbranchen nahm die Beschäftigtenzahl stetig zu, sodaß der Beschäftigtenstand im Dienstleistungssektor zwischen 1980 und 1988 um 183.000 oder 12,2% auf 1.678.100 stieg. Im Dienstleistungssektor arbeiten derzeit 60,7% aller unselbständig Beschäftigten (gegenüber 54,7% im Jahr 1980).

Auch selbständige Erwerbstätigkeit ist eng mit dem Konjunkturverlauf und den allgemeinen Arbeitsmarktchancen verknüpft. Zusätzlich beeinflussen die Altersstruktur und institutionelle Maßnahmen das Erwerbsverhalten. In den konjunkturschwachen Jahren 1981 bis 1983 verlangsamt sich der Abgang aus der Land- und Forstwirtschaft, im ländlichen Raum bildete sich eine gewisse Arbeitskraftreserve. Der Konjunkturaufschwung 1984 verstärkte die Abwanderung aus der Land- und Forstwirtschaft wieder. 1987 war der Rückgang der Selbständigenzahl besonders ausgeprägt, da sich zudem der Abgang in die Pension aus demographischen Gründen verstärkte. Zwischen 1980 und 1988 schrumpfte die Zahl der Selbständigen und Mithelfenden in der Land- und Forstwirtschaft

Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

Übersicht 1

	1980	1981 In 1 000	1988
Land- und Forstwirtschaft	36,8	25,4	28,3
Energie- und Wasserversorgung	31,1	31,6	33,3
Bergbau Steine und Erden	25,5	25,2	20,3
Nahrungsmittel Getränke und Tabak	104,9	103,9	96,2
Textilien	54,5	53,4	39,5
Bekleidung und Schuhe	63,7	61,8	46,9
Leder und -ersatzstoffe	5,2	5,0	3,3
Holzverarbeitung	87,4	87,0	83,0
Papierherzeugung und -verarbeitung	24,4	23,8	22,3
Graphisches Gewerbe Verlagswesen	35,2	35,1	34,3
Chemie	76,2	75,1	69,1
Stein- und Glaswaren	37,9	38,7	32,6
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	403,9	396,9	360,3
Bauwesen	252,0	243,4	217,5
Handel	361,8	366,5	382,7
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	102,9	107,2	119,6
Verkehr	201,9	203,9	211,9
Geldwesen und Privatversicherung	89,0	92,1	101,6
Rechts- und Wirtschaftsdienste	67,3	68,1	81,7
Körperpflege und Reinigung	42,2	43,8	51,2
Kunst Unterhaltung, Sport	22,6	22,5	24,4
Gesundheits- und Fürsorgewesen	76,1	77,6	93,2
Unterricht und Forschung	100,0	102,1	121,6
Öffentliche Körperschaften	388,4	397,4	453,1
Haushaltung	8,5	8,7	5,7
Hauswartung	34,5	33,9	31,5
Summe	2 733,7	2 740,1	2 764,9
Präsenzdienere und Karenzurlaubsgeld-Bezieherinnen	45,5	49,0	45,6
Insgesamt	2 779,2	2 789,1	2 810,5

Q. Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

schaft um fast 50.000 oder 19% auf etwa 207.000

Im Gewerbe kehrte sich der Trend im Lauf der achtziger Jahre um. Die langfristig rückläufige Tendenz fand Mitte der achtziger Jahre ihr Ende. Seit 1987 expandiert die Zahl der Selbständigen im nichtlandwirtschaftlichen Sektor. Selbständige Erwerbstätigkeit wurde vor allem im Handel, im Bauwesen, in der Metallverarbeitung und in der Holzbe- und -verarbeitung ausgeweitet. 1988 gab es 226.500 Selbständige und Mithelfende im Gewerbe, etwa ebensoviele wie acht Jahre davor.

Die Selbständigen hatten 1988 an der gesamten Erwerbstätigkeit in Österreich einen Anteil von 13,4% (1980 14,8%). Er entspricht etwa jenem in der Bundesrepublik Deutschland (1986 12,9%) ist etwas geringer als in Frankreich (1986 15,8%) und etwas höher als in Großbritannien (1986 10,8%).

Anteil der Teilzeitarbeit in Österreich gering

Im Laufe der achtziger Jahre verringerte sich die geleistete Arbeitszeit der Unselbständigen nur geringfügig von 37,2 Stunden pro Woche im Jahr 1980 auf 36,8 Stunden 1987<sup>2)</sup>

**1987 arbeiteten Arbeiter und Angestellte im Durchschnitt gleich lang; Industriearbeiter haben eine kürzere Arbeitswoche als Arbeiter in der Gesamtwirtschaft, da viele Bereiche des Gewerbes und Dienstleistungssektors die Arbeitszeit weniger verkürzt haben als die Industrie.**

In Österreich sind derzeit (letzte verfügbare Daten: Mikrozensus 1987) 7,3% aller Beschäftigten teilzeitbeschäftigt. Dieser Anteil ist im internationalen Vergleich gering. In den USA in der Bundesrepublik Deutschland,

<sup>2)</sup> Laut Mikrozensus; in Österreich besteht derzeit praktisch kein Unterschied zwischen der Arbeitszeit von Arbeitern und Angestellten. Die Arbeitswoche von Industriearbeitern ist (gemäß Industriestatistik) kürzer als die von Arbeitern in der Gesamtwirtschaft; sie betrug 1987 32,5 Stunden (geleistete Arbeitsstunden je Arbeiter und Monat 139,9 Stunden). Der Unterschied ist zum Teil eine Folge unterschiedlicher Erhebungsmethoden; es bleibt aber ein Differential zwischen der Industrie und der übrigen Wirtschaft, da viele Bereiche von Gewerbe und Dienstleistungssektor die Arbeitszeitverkürzungen der Industrie in den Kollektivvertragsabschlüssen nicht nachvollzogen.

In den USA z. B. arbeiteten die Unselbständigen im selben Jahr im Durchschnitt etwas weniger (34,7 Stunden; Ulmer, M., Howe, W. "Job Gains Strong in 1987; Unemployment Rate Declines", Monthly Labor Review 1988 111(2) S. 61) weil der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an der Gesamtzahl der unselbständig Beschäftigten höher ist als in Österreich.

in Frankreich, Großbritannien und Schweden ist ein viel größerer Teil der Arbeitskräfte teilzeitbeschäftigt

Männer arbeiten üblicherweise seltener in Teilzeit als Frauen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den unselbständig Beschäftigten Männern insgesamt ist in Österreich mit 1,2% langfristig sehr stabil. Im Ausland sind Männer überwiegend häufiger teilzeitbeschäftigt als in Österreich (zwischen 2,1% in Belgien und 10,2% in den USA); vor allem Jugendliche und ältere Arbeitskräfte nutzen diese Möglichkeit. In Österreich gibt es kaum Teilzeitarbeitsplätze für Ju-

**Anteil der Teilzeitarbeit an der Beschäftigung im internationalen Vergleich**

Übersicht 2

	Männer	1987 Frauen Anteile in %	Insgesamt
USA	10,2	26,1	17,3
Japan	7,3	30,5	16,6
BRD <sup>1)</sup>	2,1	29,8	12,9
Frankreich <sup>1)</sup>	3,4	23,2	11,8
Großbritannien <sup>1)</sup>	4,6	45,0	21,6
Schweden	6,7	45,1	25,2
Belgien <sup>1)</sup>	2,1	22,6	9,4
Österreich	1,2	16,6	7,3

Q: OECD Employment Outlook September 1988 und Österreichisches Statistisches Zentralamt Mikrozensus —  
<sup>1)</sup> 1986

**Teilzeitarbeit hat in Österreich eine viel geringere Bedeutung als etwa in den USA und in Westeuropa.**

gendliche, und Pensionsregelungen stehen meist zusätzlichen Verdienstmöglichkeiten für ältere Arbeitskräfte entgegen.

16,6% aller Frauen waren 1987 in Österreich teilzeitbeschäftigt, etwas weniger als in den frühen achtziger Jahren (das kann aber auch die Folge der statistischen Umstellung im Jahr 1984 sein). Auch dieser Anteil ist im Ausland häufig höher als in Österreich (zwischen 22,6% in Belgien und 45% in Schweden oder Großbritannien). Teilzeitarbeit ist unter Frauen viel re-

gelmäßiger über die Altersgruppen verteilt als unter Männern. Sie konzentriert sich meist in bestimmten Branchen: in Österreich in Haushaltung und Hauswartung, im Handel im Unterrichts- und Forschungswesen, in Rechts- und Wirtschaftsdiensten und im Verkehr- und Nachrichtenwesen. Der Handel allein bietet einem Viertel aller teilzeitbeschäftigten Frauen Arbeitsplätze.

Die Arbeitslosigkeit ist in Österreich in den achtziger Jahren unvermittelt angestiegen. Die Zugänge zur Arbeitslosigkeit nahmen von 1981 bis

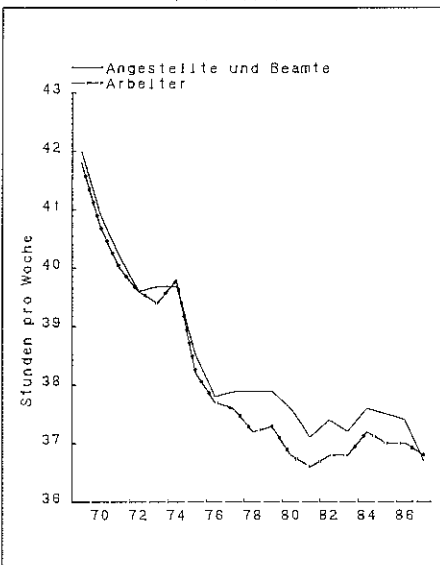
1983 rasch zu — zunächst wegen der Aufnahmesperren mancher Betriebe, sodaß Schulabgänger und wieder in den Arbeitsmarkt Eintretende er-

**Arbeitslosigkeit — ein Problem der achtziger Jahre**

schwert ins Erwerbsleben integriert werden konnten, und in der Folge durch rezessionsbedingten Beschäftigtenabbau. Von 1983 bis 1987 verringerte sich die Jahressumme der Zugänge zur Arbeitslosigkeit von 622 200 auf 510 100. 1988 stagnierte

**Entwicklung der Wochenarbeitszeit**

Abbildung 1



Die Schere zwischen der Arbeitszeit von Arbeitern und Angestellten öffnete sich 1976 und blieb über ein Jahrzehnt unverändert. Von 1986 auf 1987 schloß sie sich wieder.

**Arbeitslosenraten und ihre Komponenten**

Übersicht 3

	Arbeitslosenrate	Zugänge	Abgänge	Durchschnittliche Dauer
	In %	In % des Arbeitskräfteangebots	In % der Arbeitslosen	Wochen
<b>Männer</b>				
1980	1,6	1 019	71,0	6,4
1981	2,2	1 336	62,4	7,4
1982	3,8	1 781	46,4	9,7
1983	4,7	1 853	40,4	11,1
1984	4,7	1 759	37,9	11,9
1985	4,9	1 716	33,7	13,5
1986	5,1	1 589	30,4	15,4
1987	5,5	1 442	27,2	17,1
1988	5,1	1 424	27,8	16,3
<b>Frauen</b>				
1980	2,3	1 233	54,4	8,1
1981	2,7	1 414	52,5	8,4
1982	3,5	1 645	46,9	9,4
1983	4,1	1 744	42,3	10,3
1984	4,3	1 706	39,9	11,0
1985	4,7	1 550	32,4	13,6
1986	5,2	1 544	28,6	15,6
1987	5,7	1 438	25,6	17,3
1988	5,6	1 451	25,4	17,3
<b>Insgesamt</b>				
1980	1,9	1 105	61,4	7,3
1981	2,4	1 368	57,2	7,9
1982	3,7	1 728	46,8	9,5
1983	4,5	1 809	41,1	10,8
1984	4,5	1 737	38,7	11,5
1985	4,8	1 649	33,2	13,5
1986	5,2	1 570	29,7	15,4
1987	5,6	1 440	26,6	17,1
1988	5,3	1 435	26,9	16,6

Q: Bundesministerium für Arbeit und Soziales Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger eigene Berechnungen

sie auf diesem Niveau Die Eindämmung der Zugangswahrscheinlichkeit zur Arbeitslosigkeit war Ausdruck der Belegung der Arbeitskräftenachfrage seit 1984. Die Expansion reichte aber nicht aus, das steigende Angebot an Arbeitskräften aufzunehmen Die Arbeitslosigkeit verfestigte sich Die Dauer der Registrierung als Arbeitsloser (1980 im Durchschnitt 7,3 Wochen) hat sich bis 1987 auf 17,1 Wochen erhöht und hält dieses Niveau seither

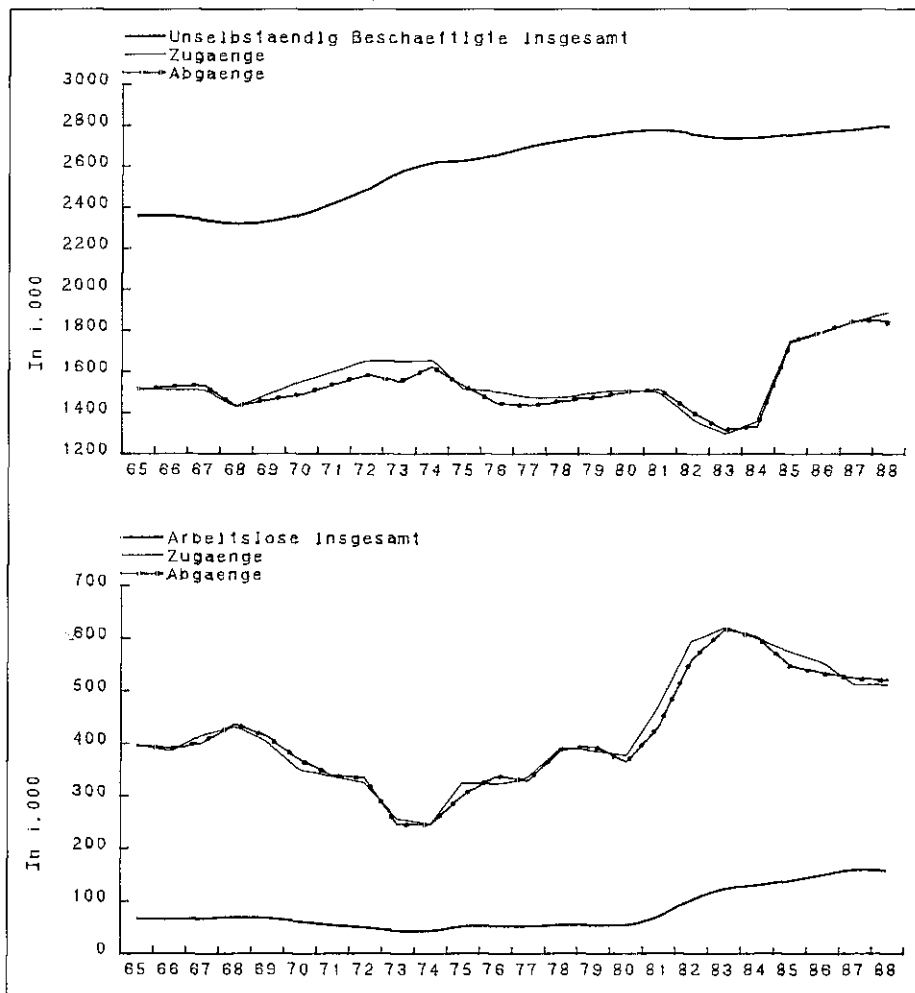
Im Vergleich mit Ländern, die schon längere Zeit hohe und steigende Arbeitslosigkeit registrieren, ist der "Umschlag" der Arbeitslosen in Österreich weiterhin hoch und damit die Dauer der Arbeitslosigkeit gering In den letzten Jahren verringerte sich jedoch die Abgangsquote aus der Arbeitslosigkeit stetig. 1988 verließen pro Monat durchschnittlich 26,9% der Arbeitslosen die Registrierung, 1986 war die Abgangsquote bei einer ähnlich hohen Arbeitslosenrate (5,2%) mit 29,7% noch höher gewesen Der Anstieg der Arbeitslosenrate war damit seit 1984 nicht mehr die Folge steigender Zugänge zur Arbeitslosigkeit, sondern eine Folge längerer Dauer der Arbeitslosigkeit Die empirische Analyse der Leistungsbezieher zeigt, daß die Abgangswahrscheinlichkeit aus der Arbeitslosigkeit mit der Dauer der Arbeitslosigkeit sinkt<sup>3)</sup>.

Aus der Erhebung der Vormerkdauer der Ende August registrierten Arbeitslosen geht hervor, daß der Anteil der längerfristig (mehr als 6 Monate) Arbeitslosen an der Gesamtarbeitslosigkeit in den achtziger Jahren laufend zugenommen hat 1981 waren 16,1% aller Arbeitslosen länger als ein halbes Jahr ohne Beschäftigung, 1988 32% bei einem insgesamt viel höheren Niveau der Arbeitslosigkeit

Im internationalen Vergleich ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen in Österreich niedrig So waren 1987 in der Bundesrepublik Deutschland bei einer Arbeitslosenrate von 8% 51,7% der Betroffenen mehr als ein halbes Jahr registriert, in Frankreich 66,3% (Arbeitslosenrate 10,6%) und in Großbritannien 61% (Arbeitslosenrate 10,6%) In einem Land mit gleich hoher Arbeitslosigkeit wie Österreich — den USA — ist der Anteil Langzeitar-

**Beschäftigung und Arbeitslosigkeit**

Abbildung 2



Die Arbeitslosigkeit stieg von 1981 bis 1983 wegen der Zunahme der Betroffenheit, seit 1983 jedoch wegen der Zunahme der Dauer.

beitsloser mit 14% deutlich geringer als in Österreich; 1987 waren Arbeitslose in den USA durchschnittlich 14,1 Wochen vorgemerkt

Die Arbeitslosigkeit von Männern und Frauen entwickelte sich im Laufe der achtziger Jahre unterschiedlich Männer arbeiten häufiger in konjunktur reagiblen Branchen als Frauen, ih-

re Arbeitslosigkeit nahm in den Rezessionsjahren rascher zu Die Arbeitslosenrate der Männer war kurzfristig sogar höher als die der Frauen (zwischen 1982 und 1987). Seither stellte sich die gewohnte Relation wieder ein 1988 lag die Arbeitslosenrate der Frauen mit 5,6% etwas über der der Männer (5,1%)

**Anteil der Langzeitarbeitslosen<sup>1)</sup> an der Arbeitslosigkeit im In- und Ausland**

Übersicht 4

	1982	1983	1984	1987	1988
	Anteile in %				
USA	16,6	23,9	19,1	14,0	
Japan	33,1	33,8	37,6	38,7	
BRD	46,4	54,1	55,1	51,7	
Frankreich	64,1	67,0	66,5	66,3	
Großbritannien	54,7	58,1	60,2	61,3	
Schweden	22,1	24,9	27,9		
Österreich	19,8	25,8	28,3	30,8	31,8

Q: OECD, Employment Outlook September 1988 und Bundesministerium für Arbeit und Soziales — <sup>1)</sup> Mehr als 6 Monate arbeitslos

<sup>3)</sup> Frühstück E Pichelmann K Abgangsdaten aus dem Leistungsbezug bei Arbeitslosigkeit Research Memorandum des Instituts für Höhere Studien Wien 1987

In jenen Bundesländern, in denen die Arbeitslosigkeit eine starke Saisonkomponente hat, war die Dauer der Arbeitslosigkeit unterdurchschnittlich, so z B in Salzburg, Tirol, Kärnten und Vorarlberg. Im Burgenland und in Oberösterreich entsprach sie dem Österreich-Durchschnitt;

»Arbeitslosenraten« für angehende Lehrlinge  
Ende Dezember

Übersicht 6

	1980	1981	1984 In %	1986	1987
Wien	3,6	6,3	6,7	3,7	3,3
Niederösterreich	1,4	2,7	7,3	6,4	5,7
Burgenland	2,0	2,8	10,6	10,1	11,4
Steiermark	3,0	4,1	9,4	8,1	8,0
Kärnten	3,5	3,7	6,0	8,8	8,0
Oberösterreich	1,3	3,0	6,9	5,0	4,4
Salzburg	0,4	1,0	2,4	2,3	1,6
Tirol	2,2	2,9	6,2	5,8	3,9
Vorarlberg	0,7	1,2	4,3	3,2	2,8
Österreich	2,2	3,5	6,9	5,8	5,2
Burschen	1,2	2,2	4,4	3,2	2,9
Mädchen	3,9	5,9	10,9	10,1	8,9

Q: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Vorgemerkte Lehrstellensuchende ohne gesicherte Einstellung in % der Lehrstelleneintritte und vorgemerkten Lehrstellensuchenden

**Sowohl die erhöhte Betroffenheit als auch die längere Dauer der Arbeitslosigkeit sind für die höhere Arbeitslosenrate der Frauen in letzter Zeit verantwortlich.**

Strukturprobleme gaben den Ausschlag, daß Arbeitslose in der Steiermark in Niederösterreich, aber vor allem in der Großstadt Wien besonders lang vorgemerkt blieben. In Wien war die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit mit 23 Wochen am längsten, in Vorarlberg mit 11 Wochen am kürzesten

Die Arbeitsmarktchancen von Jugendlichen waren in den achtziger Jahren eng verknüpft mit der Entwicklung der demographischen Struktur. Die Baby-Boom-Generation trat ins Erwerbsleben ein und hatte angesichts der schwachen Konjunktur geringe Aussichten auf einen Arbeitsplatz. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre kamen schwächere Geburtenjahrgänge auf den Arbeitsmarkt; der Anteil der Jugendlichen unter 25 Jahren an den Arbeitslosen geht seit 1986 zurück

Von Anfang der achtziger Jahre bis 1987 stieg die Zahl der registrierten arbeitslosen Jugendlichen um 37 000 auf 47 000. Ihr Anteil an der Gesamtarbeitslosigkeit erhöhte sich in diesem Zeitraum von 18,6% auf

28,6%. 1988 verringerte sich erstmals die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren, der Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitslosen sank auf 26,6%

Der Lehrstellenmarkt spiegelte die zum Teil demographisch bedingte Verbesserung der Arbeitsmarktchancen Jugendlicher schon früher wider. Laut einer »Arbeitslosenrate« für angehende Lehrlinge (Zahl der vorgemerkten Lehrstellensuchenden Ende Dezember in Prozent der Summe von Lehrstelleneintritten und vorgemerkten Lehrstellensuchenden) erreichte die Arbeitslosigkeit ihren Höhepunkt im Jahr 1984 mit 6,9%; anschließend sank die Rate bis auf 5,2% im Jahr 1987. Burschen hatten 1987 in den meisten Bundesländern keine Schwierigkeiten mehr, eine Lehrstelle zu finden. Für Mädchen war die Lage 1987 noch nicht so günstig

Die Zahl der über die Arbeitsämter angebotenen offenen Stellen sank in der schwachen Konjunktur Anfang der achtziger Jahre deutlich. 1984 setzte eine allmähliche Belebung ein, und 1988 wurde ein Niveau von 31 200

erreicht. Dieser scheinbar geringe Bestand an angemeldeten offenen Stellen verdeckt viel größere Bewegungen im Stellenangebot. Im Laufe des Jahres 1988 wurden der Arbeitsmarktverwaltung 195 000 offene Stellen

Ost-West-Gefälle der Laufzeit offener Stellen

gemeldet; ein Großteil davon konnte innerhalb kürzester Zeit besetzt werden, sodaß am Monatsende nur ein geringer Bestand erfaßt wurde. Durchschnittlich blieb eine offene Stelle 1988 7,3 Wochen registriert, im Jahr 1983 hatte die Laufzeit 3,7 Wochen betragen

In Tirol, Salzburg und Kärnten war eine offene Stelle 1988 im Durchschnitt am kürzesten — zwischen 5 und 6 Wochen »auf dem Markt«, in Oberösterreich in Niederösterreich und im Burgenland dauerte es am längsten — eine offene Stelle zu besetzen — zwischen 8,5 und 10 Wochen. Mit zunehmender Anforderung an die Ausbildung und Praxis der Arbeits-

Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit Übersicht 5

	Arbeitslose Jugendliche 15 bis unter 25 Jahre	
	Jahresdurchschnitt	Anteil an den Arbeitslosen insgesamt
1980	9 900 <sup>1)</sup>	18,6
1981	14 900 <sup>1)</sup>	21,5
1982	26 900 <sup>1)</sup>	25,5
1983	34 522	27,1
1984	37 181	28,5
1985	41 103	29,5
1986	45 498	29,9
1987	47 026	28,6
1988	42 268	26,6

Q: Bundesministerium für Arbeit und Soziales  
<sup>1)</sup> Schätzung

Komponenten des Stellenangebotes Übersicht 7

	Offene-Stellen-Quote	Zugänge	Abgänge	Durchschnittliche Laufzeit
	In %	In % des Arbeitskräfteangebotes	In % der offenen Stellen	Wochen
1980	1,3	0,840	66,4	6,5
1981	0,9	0,756	87,9	5,0
1982	0,6	0,688	115,9	3,8
1983	0,5	0,620	117,5	3,7
1984	0,6	0,590	99,1	4,4
1985	0,8	0,549	70,8	6,3
1986	0,8	0,557	65,3	6,7
1987	0,9	0,640	67,7	6,4
1988	1,1	0,673	59,7	7,3

Q: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, eigene Berechnungen

kräfte nimmt die Laufzeit zu<sup>4)</sup> Dies gilt besonders für Berufe, für die überwiegend Männer gesucht werden Saisonarbeit und andere befristete Dienstverhältnisse werden bedeutend kürzer ausgeschrieben als langfristige Dienstverhältnisse: Dies erklärt zum Teil das Bundesländerdifferential der durchschnittlichen Laufzeit einer offenen Stelle

**Ausgewählte  
Arbeitsmarktindikatoren**

Die Erwerbsquote der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren ist in Österreich zwischen 1980 und 1988 deutlich geschrumpft. Mit einer Quote von 66,3% lag Österreich zwischen der Bundesrepublik Deutschland (1987 65,8%) und Frankreich (1987 67,3%). In den USA (1987 77,3%), in Großbritannien (1987 76,3%) oder Schweden (1987 83,4%) ist der Grad der Integration der Bevölkerung ins Erwerbsleben viel höher. In Ländern mit hoher Erwerbsbeteiligung ist die Erwerbsquote sowohl der Männer als auch der Frauen größer als in Öster-

**Ausgewählte Arbeitsmarktindikatoren  
für Männer und Frauen**

Übersicht 8

	Erwerbs-	Erwerbs-	Erwerbs-	Beschäft-	Arbeitslosenrate	
	personen	quote <sup>1)</sup>	tätige	tigungsquote <sup>2)</sup>	in % der	
	In 1.000	In %	In 1.000	In %	Unselb-	Erwerbs-
					ständigen	personen
<i>Männer</i>						
1980	1 971,0	83,6	1 944,4	82,4	1,6	1,3
1981	1 977,8	82,6	1 939,8	81,0	2,2	1,9
1986	1 975,7	78,5	1 886,8	75,0	5,1	4,5
1987	1 980,1	78,3	1 885,1	74,5	5,5	4,8
1988 <sup>3)</sup>	1 986,4	78,2	1 896,5	74,7	5,1	4,5
<i>Frauen</i>						
1980	1 345,0	54,1	1 318,4	53,0	2,3	2,0
1981	1 358,6	54,0	1 327,3	52,8	2,7	2,3
1986	1 402,6	54,0	1 339,5	51,6	5,2	4,5
1987	1 409,1	54,3	1 339,6	51,6	5,7	4,9
1988 <sup>3)</sup>	1 416,1	54,7	1 347,3	52,0	5,6	4,9
<i>Insgesamt</i>						
1980	3 316,0	68,4	3 262,8	67,3	1,9	1,6
1981	3 336,4	67,9	3 267,1	66,5	2,4	2,1
1986	3 378,3	66,1	3 226,3	63,1	5,2	4,5
1987	3 389,2	66,2	3 224,8	62,9	5,6	4,9
1988 <sup>3)</sup>	3 402,5	66,3	3 243,9	63,2	5,3	4,7

Q: Eigene Berechnungen. — <sup>1)</sup> Erwerbspersonen in % der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren — <sup>2)</sup> Erwerbstätige in % der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren — <sup>3)</sup> Selbständige, vorläufige Werte

reich. Die Beschäftigungsquote der Männer ist in Österreich im Lauf der achtziger Jahre deutlich gesunken, jene der Frauen etwas gestiegen. Im internationalen Vergleich liegt die Beschäftigungsquote der österreichi-

schen Bevölkerung mit 63,2% im Jahr 1988 im Mittelfeld. Besonders hoch ist diese Kennzahl in Skandinavien, in der Schweiz, in Japan und in den USA: zwischen 70% und 76% (OECD, Employment Outlook, 1987)

<sup>4)</sup> Bruckbauer St., Riese, M., "Die Laufzeit der offenen Stellen in Österreich 1984-1986" in "Die Dynamik des Arbeitsmarktes" Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Forschungsberichte aus Sozial- und Arbeitsmarktpolitik 1987 (19)